

# Die Secretaria da Agricultura des Staates Minas Geraes und ihre Bedeutung für die moderne Entwicklung seiner Landwirtschaft

Ferdinand Albrecht, Bello-Horizonte

Wenn man heute die aufwärtsstrebende Entwicklung des Staates Minas verfolgt, wird man nicht umhin können, seiner Landwirtschaft ein ganz besonderes Augenmerk zu schenken. Dieser Staat mit seiner schwach entwickelten Industrie, mit seinem ausgedehnten Ackerbau und seiner Viehzucht hat all jene Vorzüge und Nachteile, die jeder Staat hier in Brasilien hat; seine Menschen sind genau wie die der anderen Staaten. Und wenn man den Mineiro und besonders den Fazendeiro, diesen sehr konservativen, sparsamen und mißtrauischen Brasilianer, überzeugen will, dann muß man schon mit handfesten Beweisen kommen, dann muß man nicht nur an einem einzelnen, sondern schon an vielen Beispielen zeigen, was für Neuerungen und welche betriebstechnischen Maßnahmen durchgeführt werden müssen, um die Landwirtschaft Minas wettbewerbsfähig zu erhalten.

Diese Aufgabe ist nicht einfach, und das Landwirtschaftssekretariat der Staatsregierung (Secretaria da Agricultura) unter Leitung seines weitblickenden Chefs, Dr. J. Pinheiro, hat viele in der Psyche der Mineiros und Fazendeiros liegende Widerstände zu brechen und den Boden zu bereiten für die Aufnahme der Gedankengänge, die die alte Wirtschaftsform und den alten Wirtschaftsbrauch verdrängen sollen.

Demn der Erfolg der Reorganisation unserer Landwirtschaft gründet sich in erster Linie darauf, ob und inwieweit es gelingt, den brasilianischen Landwirt von der Notwendigkeit neuer Betriebsmethoden und neuer Wirtschaftsweisen zu überzeugen. Hinzu kommt die Notwendigkeit, der Landwirtschaft durch Bereitstellung von erprobtem Samen- und Pflanzenmaterial, von hochgezüchtetem Vieh die Voraussetzungen zu geben für eine Aufwärtsentwicklung auf breiter Grundlage.

Aus diesen Gedanken heraus schuf der damalige Superintendent für Landwirtschaft und Viehzucht und jetzige technische Berater des Landwirtschaftssekretärs, Dr. José Mello de Soares Gouvea, aus dem

ehemaligen Forstgarten (Horto-Florestal) die erste landwirtschaftliche Versuchsstation des Staates.

Aufgabe war, zunächst innerhalb dieser Station alle wichtigen Produktionszweige der Landwirtschaft und Kleintierzucht zu vereinigen, um unter der persönlichen strengen Aufsicht von Dr. Gouvea, der sich auf reiche, in zahlreichen In- und Auslandsreisen gewonnene Erfahrungen stützen konnte, ganze Aufbauarbeit zu leisten.

So entstand die landwirtschaftliche Versuchsstation in Bello-Horizonte, die Keimzelle, aus der heraus sich das bereits heute bestehende Gerüst der verschiedenen landwirtschaftlichen Dienste der Secretaria entwickelt hat.

Die Aufgaben der landwirtschaftlichen Versuchsstation waren eindeutig festgelegt:

1. Anbau und Auswählversuche von hochwertigen, anpassungsfähigen Sorten von Saat und Pflanzenmaterial,
2. Vermehrung der erprobten Sorten und Belieferung der Landwirte,
3. Auswahl- und Anpassungsversuche von erstklassigen Kleintierassen,
4. Weitervermehrung und Züchtung der erprobten Rassen und Belieferung der Züchter.

Für diesen Zweck wurden innerhalb der landwirtschaftlichen Versuchsstation zahlreiche Abteilungen geschaffen, an deren Spitze je ein technischer Leiter steht, zumeist einheimische Diplomlandwirte (engenheiro agrônomo), ausgebildet an einer der wenigen, aber ausgezeichneten landwirtschaftlichen Hochschulen, wie Vicosa, Lavras, Piracicaba usw., oder aber Ausländer. So bestanden, als ich im Juli 1933 als Leiter der Abteilungen Gartenbau- und Forstkultur eintrat, folgende Abteilungen:

1. Cerealien und Kaffee,
2. Zuckerrohr, Del- und Gespinstpflanzen,
3. Obstbau tropischer Zonen (Citrus, Abacate, Mango usw.),
4. Obstbau gemäßigter Zonen,
5. Weinbau, dessen Leiter ein Deutscher, Herr Dr. ing. Robert Lerch, ist,

6. Geflügelzucht, deren Leitung ein Oesterreicher, Herr Hermann Palli, hat,
7. Kaninchen- und Bienenzucht, deren Leiter ebenfalls ein Oesterreicher, Herr Joseph Kreuzer, ist, der im übrigen besonders durch seine Anregungen und Bemühungen die Einfuhr neuer Kleinterrassen aus Deutschland möglich gemacht hat, und der sich vor allem für die Einführung der hornlosen Toggenburger Ziegen einsetzte und dadurch die hiesige Ziegenzucht ins Leben gerufen hat.

Auch deutscher Züchterfleiß hat manchen Anteil an der Arbeit des Instituts. Zum Beispiel wurden deutsche Geflügelrassen, Kaninchen, Schäferhunde, Ziegen, Gemüsesamen und eine große Sendung Ragiskartoffeln eingeführt. Zum größten Teil ließen sich alle eingeführten Züchtungsgrundlagen vorzüglich weiterentwickeln, nur hat leider die Nachzucht der hornlosen Toggenburger Ziegen einen bedeutenden Prozentsatz von Tieren mit Hörnern gegeben (etwa  $\frac{3}{5}$ ), ein Zeichen, daß diese Rasse noch nicht genügend durchgezüchtet ist.

Nach einigen Jahren rastloser Arbeit konnte die landwirtschaftliche Versuchsstation bereits vorzügliches Material an die Landwirte abgeben. Einen Ueberblick mögen folgende Daten geben:

- 25 000 Citrus- und andere Obstbaumveredelungen,
- 5 000 Rebveredelungen,
- 20 000 angewurzelte Rebstecklinge und Wildreben,
- 300 Tonnen Zuckerrohrstecklinge der besten Javasorten, immun gegen Mosaikkrankheit,
- 70 Tonnen Cerealiensaat,
- 3 000 Kisten mit Eucalyptusjungpflanzen zur Aufforstung (80—100 Pflanzen pro Kiste),
- 10 000 verschiedene Forstpflanzen zur Aufforstung, Ziersträucher, Zierbäume und Koniferen,
- 3 000 Rosenveredelungen usw.

Es erwies sich bald, daß infolge der großen Erfolge und geleisteten Arbeit und des immer größer werdenden Aufgabensfeldes die landwirtschaftliche Versuchsstation allein die harrenden Probleme nicht mehr meistern konnte. So wurden im Jahre 1935 im Rah-

men der Gesamtreform des AckerbauSekretariats auch die verschiedenen landwirtschaftlichen Dienste auf eine neue Basis gestellt. Es wurden folgende drei Hauptabteilungen geschaffen:

1. Der Dienst der vegetabilen Produktion (Servico da Produccao Vegetal),
2. der Dienst der animalen Produktion (Servico da Produccao Animal),
3. der Dienst des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens (Servico do Ensino Agricola).

Da zur Zeit die Staatsregierung stark den Baumwoll- und Tabakanbau empfiehlt, um die landwirtschaftliche Erzeugung auf eine breitere und wirtschaftlichere Grundlage zu stellen, wurden noch der Baumwollanbaudienst (Servico do Fomento de Algodao) und der Tabakanbaudienst (Servico do Fomento de Fumo) ins Leben gerufen, die auf kooperativem Wege der Landwirtschaft wertvolle Hilfe leisten, einmal durch erstklassige Saatgutbelieferung, Maschinenverleihung und fachmännische Anbauberatung und Absatzvermittlung, zum anderen, besonders beim Tabakbau, durch Zuschüsse für den Bau von Heißlufttrockenhäusern. Schon das erste Jahr 1935/36 brachte einen schönen Erfolg. 45 000 ha Baumwolle wurden angebaut und brachten ungefähr 30 000 Tonnen Baumwolle und ungefähr 1000 t gebeizte Saat. In diesem Jahr soll die Anbaufläche bis auf 70 000 ha gesteigert werden.

Die Arbeitsweise des Dienstes der vegetabilen Produktion ist nun folgende: Die landwirtschaftliche Versuchsstation in Vello Horizonte ist nun ihrer eigentlichen Aufgabe, der der wissenschaftlichen Versuche, zugeführt. Auf den bereits in den verschiedenen Zonen des Staates bestehenden „Campos de Experimentos“ (Versuchsfelder) werden die besonders die betreffende Zone des Staates angehenden Kulturen angebaut und vermehrt. Also zusammengefaßt, die auf der Versuchsstation B.S. gewonnenen Resultate werden auf den Versuchsfeldern in die Praxis umgesetzt, in großem Maßstabe angebaut, auf ihre Bewährung in jeder Hinsicht geprüft, dann vermehrt und an den interessierten Landwirt in der gewünschten Anzahl geliefert.

So haben wir im kalten Süddinas ein Versuchsfeld, das europäische Obstarten,

Weinreben und Kartoffeln vermehrt, in der heißen Zona da Matta eine Citrusanbau-Station mit Pachinghouse; Nordminas hat ein Weizenanbauversuchsfeld, im Westen ist ein Versuchsfeld für Cerealien, Mamona usw. Selbstverständlich stehen die Direktoren dieser Versuchsfelder in engster Zusammenarbeit mit der Station in Bello-Horizonte. Auch der Baumwolldienst und der Tabakdienst haben eigene Versuchsfelder in den verschiedenen Zonen des Staates, sowohl zur Beobachtung als auch zur Samengewinnung.

Im Jahre 1935/36 z. B. lieferten die Versuchsfelder folgendes Material an die Landwirte:

- 76 708 Obstbaumveredelungen,
- 176 719 Forstpflanzen und Ziersträucher,
- 335 t Zuckerrohrstecklinge,
- 134 t Kartoffelsaatgut,
- 70 t Cerealien,
- 18 t Sojabohnen,
- 12 t Mamonasaat.

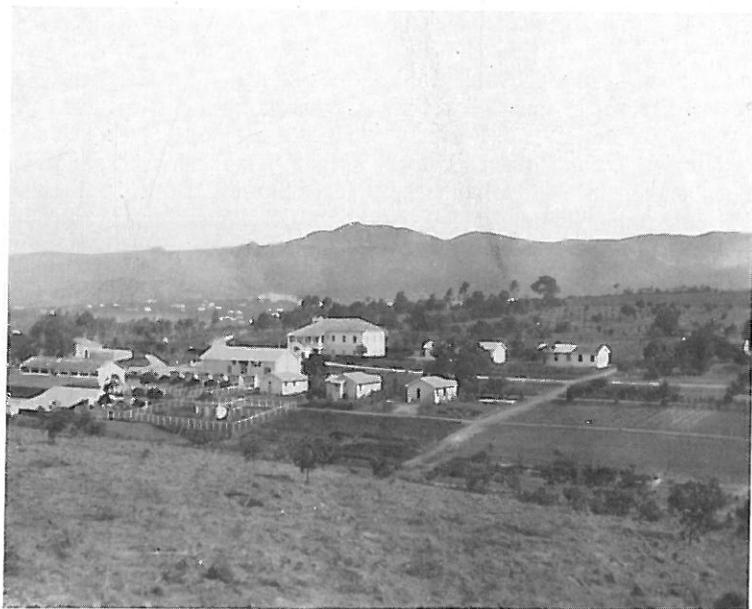
Die eigentliche landwirtschaftliche Versuchsstation ist streng wissenschaftlich aufgezogen und hat folgende Abteilungen:

1. Ein ausgezeichnetes chemisches Laboratorium,

2. Abteilung für Entomologie,
3. Abteilung für Phytopathologie,
4. Abteilung für Botanik mit einem ausgezeichneten Herbarium,
5. die Hauptabteilung „Genetik“, die in verschiedenen Unterabteilungen die gesamten Versuche der einzelnen Kulturen überwacht.

Das ist in groben Zügen der Aufbau und die Arbeitsweise des Dienstes der vegetabilen Produktion. Auch der Dienst der animalen Produktion ist ähnlich aufgezogen worden, und bekam seinen ersten großen Impuls durch die Schaffung der Tierzuchtstation auf der Fazenda de Camelleira bei Bello-Horizonte, wo übrigens die Kleintierabteilungen, die auf der landwirtschaftlichen Versuchsstation waren, auf neuzeitliche Weise eingerichtet wurden.

So ist die Secretaria da Agricultura bemüht, die so notwendig gewordene moderne Entwicklung der Landwirtschaft ihres Staates einzuleiten und zu fördern. Wir stehen erst im Anfang, vieles ist noch Neuland, vieles verbesserungsbedürftig, aber es ist ein Anfang, und die bereits errungenen Erfolge spornen zu weiterer unermüdlicher Arbeit an. Im Vergleich zum Staate Sao



Landwirtschaftliche Versuchsstation des Staates Minas Geraes in Bello-Horizonte

Paulo, der, was musterzügliche und moderne Organisation seiner Landwirtschaft anbelangt, unbestreitbar an erster Stelle von allen Staaten Brasiliens steht, ist Minas noch ein gutes Stück zurück; das beweist auch die Tatsache, daß der Staatshaushalt Sao Paulos für die Secretaria da Agri-

cultura das Zehnfache des von Minas be trägt und die landwirtschaftliche Versuchsstation von Sao Paulo in Campinas das Zehnfache der übrigen zur Verfügung hat. Doch mit der Zeit werden auch wir auf den hohen Stand der landwirtschaftlichen Entwicklung des Staates Sao Paulo kommen.

## Der größte Kongreß dieses Jahres tagte

Der XI. milchwirtschaftliche Weltkongreß, der vom 22. bis 28. August als größter dieses Jahres in Berlin stattfand, hat seinen würdigen Abschluß gefunden.

Auf der Welt leben 50 Millionen Menschen von der Erzeugung, Verarbeitung und Verteilung der Milch und ihrer Produkte. Die Verbraucher nehmen an dieser Entwicklung besonders starken Anteil, weil sie am Erzeugnis Milch direkt interessiert sind. An bedeutungsvollen Einzelheiten des Kongresses seien einige hervorgehoben. So darf mit Genugtuung vermerkt werden, daß während der ganzen Tagungswoche über 400 fachwissenschaftliche Berichte ausgegeben und durchgesprochen wurden, deren lebendige Ergänzung in der internationalen milchwirtschaftlichen Ausstellung am Funkturm zu Berlin stattfand. Diese Ausstellung war deshalb einzigartig, weil sie erstmalig über die nationalen Grenzen hinausging und eine eigene Straße 19 ausstellender, milchwirtschaftlich bedeutender Staaten zeigte. Dabei gab jedes Land einen Querschnitt durch seine eigene Milchwirtschaft, behandelte die Ein- und Ausfuhr, die Erzeugung, die Be- und Verarbeitung der Milch und ihrer Produkte. Beachtenswert war dabei, vom werbe- und ausstellungs-technischen Standpunkt gesehen, daß die überwiegend agrarisch aber staatspolitisch nicht so stark in Erscheinung tretenden Länder künstlerisch hochwertigere und meist wirkungsvollere Stände zeigten, als es bei den Großstaaten vielfach der Fall war. In besonders auffälliger Weise trat diese Tendenz in Erscheinung bei Lettland, Finnland, Estland, Rumänien und den Niederlanden. Für deutsche Verhältnisse etwas merkwürdig berührte der dänische Stand, der in seiner Darstellungsart mehr an die

deutschen Ausstellungen vor der Machtübernahme erinnerte. Andererseits war die dänische Milchmaschinenindustrie in einer Stärke und Qualität vertreten, die, abgesehen von der deutschen als dem Ausstellungsland, besondere Beachtung der Käuferschichten fand. Neuester originell und plastisch wirkungsvoll auf den Beschauer stellte sich die Halle vor, in der der zahlenmäßige Wert der Milch und ihrer Erzeugnisse in Vergleich zu industriellen Produkten gesetzt wurde. Hier wurde erstmalig auf einer internationalen Ausstellung ein Weg gezeigt, der werbemäßig auch den primitivsten Laien anspricht und Verständnis für einen Wirtschaftszweig zu finden versucht. Der Erfolg sprach für diese Methode, denn dieser Ausstellungssteil war am stärksten besucht.

Die Bedeutung der deutschen Milchwirtschaft wurde verständlicherweise in den Vordergrund gestellt und von den Ausstellungsbesuchern einer besonderen Beachtung unterzogen. Wenn man bedenkt, daß die Milchproduktion in Deutschland 1936 einen Erzeugungswert von 3 Milliarden Reichsmark, die Kohलगewinnung dagegen nur einen solchen von 1,9 Milliarden Reichsmark repräsentiert, so wird man erst gewahr, welche Bedeutung die Milchwirtschaft für die deutsche Nahrungsmittelerzeugung hat. Tatsache ist aber weiterhin, daß ein Fünftel unseres Aufwandes für Nahrungs- und Genußmittel auf Milch und Molkeerzeugnisse entfällt und die Zahl der in der Milchwirtschaft beschäftigten Personen 3,8 Millionen beträgt. Die nationalsozialistische Marktordnung, die bildlich sehr illustrativ dargestellt war, interessierte die ausländischen Kongreßteilnehmer besonders. Die 18 Milchwirtschaftsverbände mit ihren Außen-